



Damals war's: Arbeitseinsatz der Wohnungsgenossenschaftler. Foto: PRIVAT-ARCHIV

Ilmenauer Genossenschaftler Werner Liebsch und WBG-Vorstand Andreas Nilius im Gespräch im Wohnhof: Gemeinsame Ziele und gemeinsames Zupacken.

Fotos (4): HILDRUTH SOMMER

Aktive Mitarbeit immer gefragt

Werner Liebsch ist einer der dienstältesten Genossenschaftler der WBG Ilmenau.

Er ist einer der „dienstältesten“ Genossenschaftler und wohnt noch immer in der gleichen Wohnung, die seine Familie 1961 im sogenannten „Altneubaugebiet“ Ilmenau bezogen hatte. Man sieht Werner Liebsch die 78 Jahre nicht an. Schon gar nicht, wenn er mit beinahe jugendlichem Elan von „damals“ berichtet. Mit Hacke und Schaufel waren sie ab 1959 viermal die Woche losgezogen, um sich und ihrer Familie im Städtchen Ilmenau ein Heim zu schaffen. Zu jenen Zeiten wäre es gar nicht anders möglich gewesen, in Ilmenau überhaupt Zuzug zu erhalten, weiß Werner Liebsch zu berichten. Zudem war ein Jahrzehnt nach Ende des Zweiten Weltkrieges der private Wohnungsbau völlig am Boden.

Die Wohnungsnot führte 1956 zur Gründung der Arbeiterwohnungsbaugenossenschaft „Frohe Zukunft“ in Ilmenau. Der genossenschaftliche Wohnungsbaugedanke besteht in Ilmenau jedoch schon länger. Bereits 1900 war die „Ilmenauer Baugenossenschaft“ gegründet worden, die 1980 mit der Arbeiterwohnungsbaugenossenschaft (AWG) verschmolzen wurde. Eine immens lange Tradition, auf die die Ilmenauer zurückblicken können.

Werner Liebsch kann viel Interessantes aus der Nachkriegsaufbauzeit in der DDR erzählen, auch davon, daß gemeinsame Ziele und gemeinsames Zupacken viele wertvolle Freundschaften entstehen ließen. Man half sich gegenseitig überall da, wo es nötig wurde oder klemmte. Und das tat es in diesen Jahren öfter, denn bereits eine ordentliche Schaufel beim Arbeitseinsatz zu erhaschen, galt als Glücksumstand. Gegenseitige Hilfe war unumgänglich, um das Ziel zu erreichen. „Mit solchen Wohnungen ist man natürlich sehr eng verbunden. Sie sind wie ein eigenes Haus“, betont er nachdrücklich und konstatiert anschließend, daß für die Mieter der Wohnungsbaugenossenschaft (WBG) Ilmenau natürlich andere Kriterien für Wohnen gelten, als damals bei ihnen. „In unserer WBG werden sie da auch in nahezu jeder Hinsicht fündig“, ergänzt Andreas Nilius, Vorstand der Ilmenauer Wohnungsbaugenossenschaft. Ihre Genossenschaftswohnungen seien begehrt, Leerstand ist fast zum Fremdwort geworden. Und das bei immerhin rund 3600 Wohnungen und Gewerberäumen, die zur Genossenschaft zählen.

www.nti-online.net

„Mit solchen Wohnungen ist man natürlich sehr eng verbunden. Sie sind wie ein eigenes Haus.“

Die Ansprüche sind so verschieden wie die Menschen, die darin leben. Der Student besitzt andere Wünsche als die junge Familie. Dem Senior steht der Sinn mehr nach Ruhe, Geborgenheit oder gar Betreuungsmöglichkeiten. Eine gute Ausstattung und ein hübsches Wohnumfeld ist sicher allen wichtig. Dazu kommen spezifische Bedürfnisse wie Kontaktmöglichkeiten, oder die, doch auch mal größere Familienfeste feiern zu können und für längere Zeit seinen Besuch in der Nähe zu haben, selbst wenn der Platz in der eigenen Wohnung hierfür nicht reicht. Den sportiven Studenten interessiert der eingebaute Fahrstuhl weniger als den Senioren oder Gehbehinderten, falls dieser nicht gerade Parterre wohnt.

Trotz vielfacher „Wunscherfüllung“ und hohem Ausstattungsgrad, die Wohnungen müssen bezahlbar bleiben. Auch das empfindet die WBG Ilmenau als soziale Verpflichtung, sagt Andreas Nilius und betont, daß für den sehr knappen Geldbeutel in der Genossenschaft ebenfalls Wohnungen zur Verfügung stehen.





Der Ilmenauer Werner Liebsch blickt auf seinen Wohnblock: Überall sichtbares Miteinander.

Auch wenn heute bei Neubauten der Genossenschaft kein Mitglied mehr zu Arbeitseinsätzen, wie in jenen schwierigen Zeiten, gerufen wird, so ist deren aktive Mitarbeit bei der Planung noch immer gefragt.

Trotz anderer Zeit und veränderten Bedingungen, der genossenschaftliche Gedanke, das Miteinander, ist noch immer überall sichtbar. Zum Beispiel im Nachbarschaftshilfeverein „Nachbarn mit Herz e. V.“, der im Dezember 2009 von 18 Mitgliedern der WBG gegründet wurde. Er will über regelmäßige Veranstaltungen und Treffen verschiedener Interessengruppen ein genossenschaft-

liches Miteinander sowie gute Nachbarschaften fördern. Auch „Sophia“, als weiteres Serviceangebot der WBG Ilmenau, steht für ein umfassendes Betreuungsangebot älterer oder gehandycappter Menschen, die nicht auf ein unabhängiges Leben in den eigenen vier Wänden verzichten wollen. Es umfaßt Pflege, Hauswirtschaft medizinische Notfallversorgung wie persönliche Gespräche. Drei – wohngebietsbezogene – Serviceteams sorgen dafür, daß „... in der WBG stets ein Ohr für auftretende Mängel vorhanden ist“, informiert Andreas Nilius.

Werner Liebsch ist als Redakteur der „Infobörse WBG“ übrigens noch heute in seiner Genossenschaft sehr aktiv.

HILDRUTH SOMMER

Wohnungen der WBG Ilmenau: Leerstand ist fast zum Fremdwort geworden.



NEUE THÜRINGER ILLUSTRIERTE
ZEITSCHRIFT für Wirtschaft, Politik, Tourismus, Sport und Kultur

Wir schreiben seit
über 20 Jahren
über Thüringen.

Monatlich.

Darüber können
Sie ab sofort mit
uns diskutieren.

Täglich.

Jetzt auch im
Internet mit dem
neuen Portal der
NTI:

www.nti-online.net

Zum Lesen,
Kommentieren,
Diskutieren und
Recherchieren.

Melden Sie sich an!
Sie sind uns herzlich
willkommen.

Wer in Thüringen
etwas zu
sagen hat, sagt
es in der NTI.